



Prof. Dr. Andrej M. Kielbassa

Damit unsere Patienten auch mit 90 noch kraftvoll ins Gras beißen können!

Die Zahnmedizin hat in den Bereichen Endodontie, Kariologie und Parodontologie während der letzten Jahrzehnte enorme Erfolge erzielt – auf allen Gebieten führten beachtliche Weiterentwicklungen (auch im Bereich der Kieferorthopädie) dazu, dass viele Patienten ihre Zähne bis ins höchste Alter behalten können. In den Fällen, in denen dies nicht gelingt, können wir mit den in den prothetischen und/oder implantologischen Bereichen erzielten Fortschritten auf oftmals adäquate Weise die Funktion unter Beachtung ästhetischer Gesichtspunkte wiederherstellen. Dieser Erfolg ist erfreulich – und ergänzt die im Bereich der Medizin erzielten Fortschritte, die dazu geführt haben, dass unsere Patienten immer älter werden.

Der seit Jahrzehnten eigenständige Weg der Zahnmedizin war für die Entwicklung des Faches unter verschiedenen Gesichtspunkten sicher vorteilhaft; die weitgehende Abkoppelung von der Medizin hatte jedoch auch gravierende Nachteile. Die Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde hat diese Problematik erkannt und begreift sich zunehmend als Teil der Medizin. Damit wird Interdisziplinarität gefördert, die wiederum dem Wohle unserer Patienten zugute kommen wird.

Natürlich macht es wenig Sinn, sich auf den bereits erzielten Erfolgen auszuruhen. Es schadet jedoch sicher nicht, sich dieser Erfolge bewusst zu sein. Dies erhöht bekanntlich die Identifikation und vergrößert die Motivation. Die Zahnmedizin kann (allen Unkenrufen zum Trotz) einer guten Zukunft entgegenblicken.

Dies gilt für unser Fach – gleichzeitig gilt dies aber auch für viele andere Bereiche. Auch Deutschland hat ausreichend Gründe, positiv in die Zukunft zu schauen: Als

Spenden- und Exportweltmeister genießen wir weltweit Anerkennung. Deutsche Patentanmeldungen sind ebenso häufig wie japanische oder amerikanische. Unsere Auto- und Luftfahrtindustrie muss sich nicht verstecken, wie das Beispiel des Airbus jüngst zeigte! Diese Liste lässt sich problemlos (gewiss, nicht beliebig) verlängern. Depression und Selbstmitleid sind also fehl am Platz – auch wenn nicht immer alles so läuft, wie wir es uns manchmal wünschen.

Jedoch auch dies gilt für unser Fach: Das Jammern über Festzuschüsse oder andere handwerkliche Fehler der Gesundheitsreform (so die Nachzahlungen an Apotheker) macht wenig Sinn, wenn dabei nicht konstruktive Vorschläge überwiegen, die zu einer Lösung führen. Jammern kostet Energie! Und vergessen wir bitte nicht, dass wir diese für unsere Patienten benötigen ...

Damit letztere von unserem Einsatz profitieren und – eben nicht wie fälschlicherweise in der Überschrift vermeldet – auch mit 90 noch kraftvoll zubeißen können, halten Sie eine Ausgabe des Dentalhygiene Journals in Ihren Händen, die sich dem Schwerpunkt Chemotherapeutika widmet. Auch hier wurden in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte erzielt, die aufzuarbeiten sich immer wieder lohnt. Eine Marktübersicht zum Thema Chlorhexidin ergänzt diese Ausgabe und belegt das hierzu vorliegende, große Angebot. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Herzlichst,

Prof. Dr. Andrej M. Kielbassa